Das Schweigende Universum (20260417)

Seit Jahrzehnten durchsuchen wir das Weltall nach Anzeichen außerirdischer Intelligenz. Trotz Durchforstens vielzähliger Wellenbereiche und Himmelsregionen ist kein entsprechendes Signal nachweisbar. Das Nicht-Ergebnis dieser Bemühungen verwirrt. Einleuchtender erschiene mir eine Flut schlüssiger, aber nicht verständlicher Signale. Das Universum schweigt.

Sind wir die einzigen vernunftbegabten, technologisch orientierten, kontaktfreudigen Wesen im Raum-Zeit-Fenster unseres Sende-Empfangs-Leistungsspektrums? Jeder unentwirrbare Wellensalat wäre mir angenehmer als diese Funkstille. Angesichts der Vielfalt auf unserem Planeten, warum sollte die Evolution auf die Möglichkeiten eines ganzen Universums verzichten? Ist es eine ungeheure Platzverschwendung? Wo sind die "Erwachsenen" des Sternenmeeres, mit mehr als 400 Milliarden Sonnen in einer über 10 Milliarden Jahre alten Galaxis? Womit beschäftigen sich jene, die die blutigen Zivilisationsjahre überstanden?

Bewusstsein bildet sich aus den Anstößen der Wahrnehmung. Kommunikation ist Resonanz.

- Nicht das Universum schweigt, sondern wir sind taub
- Unsere Definition einer Kontaktaufnahme weicht von der kosmischen Norm ab
- Wir finden keine Entsprechungen, weil wir sie nicht begreifen können
- Wir sind nicht in der Lage, ein Naturgesetz von einer Botschaft zu unterscheiden
- Entweder ist da niemand oder keiner hört uns zu
- Wir sind unverständlich und/oder unverständig

Sind wir fähig und bereit, etwas außerhalb unseres Menschlichen Selbst wahrzunehmen? Die Kommunikation, die wir suchen, setzt voraus, dass es Andere gibt. Damit diese anderen für uns erreichbar sind, müssten sie gewisse Voraussetzungen erfüllen. Sie sollten maximal 30 Lichtjahre entfernt sein. Sie sollten unseren Techno-Kulturstand haben, kennen oder wenigstens willens und fähig sein, ihn zu durchschauen. Vor allem anderen erwarten wir die Information der Art: ES GIBT UNS - IHR SEID NICHT ALLEIN. Diese Voraussetzungen schränken das soziokulturelle Kommunikationsfenster deutlich ein.

Wir pfeifen und horchen in das Schweigen des Universums wie das Kind im nächtlichen Wald. Mit dem Unterschied, dass es dort nicht ständig totenstill ist und der Tag-Nacht-Wechsel eine vergleichende Wahrnehmung ermöglicht. Wir kennen Methoden, unauffällig Muster in chaotischen Hintergründen zu verbergen. Ohne das Wissen um die Methode der Informationsübermittlung der anderen sind wir hilflos, bzw. blind. Wir sind gefangen im Diesseits unserer Denkungsart. Wenn Ergebnisse ausbleiben, liefert uns vielleicht die intuitive Suche nach gleichartigen Phänomenen schlüssigeres Material, bzw. weiterführende Ideen.

Im Rahmen kosmischer Maßstäbe ist das Raumzeitfenster unseres jungen Menschengeschlechts weniger als ein Aufblitzen. Wir sind vor Sekundenbruchteilen auf die kosmische Bühne gestolpert und erwarten Applaus. Wir begehren ernst genommen zu werden. Kommunizieren setzt Kooperieren voraus. Wir beuten unsere Kosmische Nische, die Erde, rücksichtslos aus. Eine Regeneration ist bald nur noch bei Verlust unserer Wesensart möglich. Welche Vernunft sollte mit uns kooperieren? Haben wir keine Einsicht, können wir auch keine zeigen - so einfach ist das. Wir zielen mit dem Hader am Kosmischen Schweigen auf unseren Entdeckerstolz - die Pionierarbeit, vernünftige Absichten zu verlautbaren, müssten wir erst noch leisten.

Isolation kann Vielfalt fördern. Planetenzivilisationen sind in ihren Raumzeitfenstern weit genug gestreut, meist fern von äußeren Einflüssen eine wettbewerbsfähige Altersreife zu erlangen. Die Evolution hat weder Absichten noch Ziele. Zugrunde liegend ist das Fortdauern - dem ein eventueller Kältetod des Universums krass entgegenstände. Wir streiten uns, ob die Evolution Gemachtes oder Machendes sei. Wir wissen, aber realisieren nicht, dass sie Form wie Inhalt zugleich ist. Wir wagen nicht, die ziellose Blindheit der Evolution, diese zügellose Vielfalt, in uns wieder zu finden. Wir steigern uns in Modelle der Einzigartigkeit oder der Belanglosigkeit, stellen sie in einen universellen Rahmen, der von Auserwählten bis zur Nichtigkeit reicht. Das Schweigen des Universums: wenig informativ, weil sehr wahrscheinlich oder hochinformativ, weil sehr unwahrscheinlich? Das Schweigen des Universums ist das gemeinsame Medium, die gemeinsame Sprache und gemeinsamer Begriffsinhalt jener Kulturen, die das Schweigen als Ausdruck erkennen.

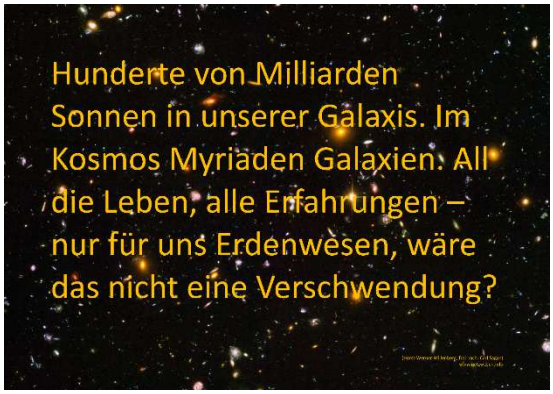
Uns, die wir mit unserem Getöse und Geschrei taub für jegliche Entdeckung geworden sind, was unsere Maßstäbe ähnlich erschüttern könnte, wie das erste Rad, fehlt die Sensibilität. Gegenüber der Ungeheuerlichkeit eines sich in alle Richtungen ausschweigenden, bewusstlos scheinenden Kosmos, ist unsere eigene Sprachlosigkeit das Modell für ein sprachlos anmutendes All.

Der Kosmos hält nicht stille. Die als Minimum gesuchte, wenn auch derzeit für uns nicht entzifferbare Nachricht aus dem Sternenraum wird unentwegt empfangen und sie lautet:

Das Schweigende Universum

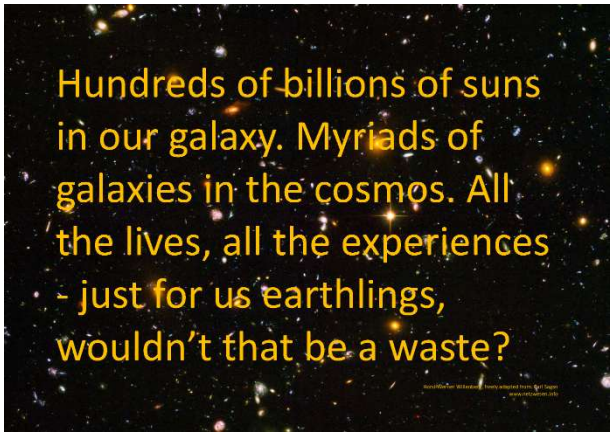
(Bielefeld, 1986 / 2011 / 2020)

Kosmischer Bezugsrahmen



Würden wir die Anzeichen einer kosmischen Aktivität
anderer Zivilisationen wahrnehmen, so würden wir
zugleich etwas über unser eigenes Schicksal
erfahren. Falls uns etwas Derartiges gelänge, wären
wir nicht mehr ausschließlich auf Vermutungen
angewiesen, die sich auf die begrenzte irdische
Erfahrung stützen: Mit den kosmischen Fakten würde
ein gewaltiger Bezugsrahmen entstehen.
Stanislaw Lem: summa technologiae (Polen 1964 / 1976 dt., Seite 132)

Were we to perceive signs of cosmic activity
from other civilizations, we would
simultaneously learn something about our own fate.
Were we to succeed in something of this kind,
we would no longer be dependent solely on speculation
drawn from the limited experience of Earth:
with cosmic facts, a vast frame of reference would emerge.
Stanisław Lem: Summa Technologiae (Poland 1964 / deutsch ed. 1976, p. 132)



The Silent Universe

For decades we have searched the universe for signs of extra-terrestrial intelligence. Despite scouring a multitude of wavelengths and celestial regions no such signal has been detectable. The lack of a result from those efforts surprises. To me, an absence of signals seems less plausible than a deluge of coherent but incomprehensible signals. To us, the universe remains silent.

Could we be the only rational, sociable, and technologically minded creatures in the spacetime window spanned by the spectrum of our signal emissions and receptions? Any tangle of inextricable waves would be more comforting to me than the apparent radio silence. In the face of our planet's diversity how could we give up on the possibilities within the rest of the universe? Is it just an awful waste of space? Where are the 'grown-ups' in the sea of stars across a galaxy of 400 billion suns and 10 billion years of age? What occupies those who survived the bloodying ages of nascent civilization?

Awareness is formed from the impulses of perception. Communication is resonance.
- It is not the universe that is silent, we are the deaf ones.
- Our definition of making contact is a deviation from the cosmic norm.
- We do not find our equivalent across the stars because we cannot conceive it.
- We cannot distinguish between a cosmic message and a law of nature.
- Either there is nobody out there or everyone out there is not listening to us.
- We are either unintelligible and/or ignorant, maybe to each other.

Are we capable and willing to perceive something outside the human self? The communication we are seeking needs another to send it. For us to be able to receive, this other needs to be within 30 light years and be close enough to our technical and cultural situation to understand it - or capable and willing to comprehend it from an outside perspective. Most of all we expect information in the sense of 'WE EXIST - YOU ARE NOT ALONE'. These requirements considerably narrow the socio-cultural window for communication.

We whistle and listen into the silence of the universe like a child in the forest at night, except that the forest is not dead silent and offers at least some comparative perception through the day and night cycle. We know methods to subtly include patterns in chaotic backgrounds, but we are helpless, or blind, without knowing the method of transmission. If results are missing, the intuitive search for similar phenomena may provide us with more conclusive material or further ideas. Otherwise, we are prisoners of the worldly side of our thought.

On a cosmic scale the space-time window of the young humankind is but a flash. We stumbled onto the cosmic stage fractions of a second ago and are already expecting applause. We desire to be taken seriously but communication requires cooperation. We exploit Earth, our cosmic niche, without remorse; regeneration will soon be only possible if we lose our nature of being. How could it be reasonable for any entity to cooperate with us? If we have no comprehension, we cannot show any - it is as simple as that. Our quarrel with the cosmic silence is based on our explorer's pride but we still need to do the actual pioneering that is to declare our reasonable intentions.

Isolation can foster diversity. Planetary civilizations are sparsely enough distributed and sufficiently remote from external influence to reach a competitive age of maturity. Evolution has neither aim nor intention. All it does is perpetuate - in crass contrast to the eventual cold death of the universe. We argue whether evolution creates or has been created. We know but we do not realise that it is form and content at the same time. We do not dare to recognize the erratic blindness and unbridled diversity of evolution within ourselves. We are obsessed with our models of uniqueness or triviality and put ourselves in a cosmic frame of reference ranging from chosen ones to irrelevance.

The silence of the universe: Is it not very informative because it is very likely or highly informative because it is highly unlikely? The silence of the universe is the medium, language and content that is shared with all cultures who recognize silence as an expression.

We who have made ourselves deaf from our own noise and bluster lack sensitivity for any discovery that could shift our frame of reference like the first wheel. Facing the enormity of an expanding, silent and seemingly no sentient cosmos our own speechlessness is the model for an unspeaking cosmos.

The cosmos does not stand still. The message, sought as a minimum even if not yet decipherable, is received incessantly and it declares:

The Silent Universe

(Bielefeld, 2020)
(Translated by Max Willenberg)